

Selbstreflexionsimpulse Teil 1 «Berufliche Wege und Geschlechtsidentität»

Meine geschlechtliche Identität

- Wenn Sie sich als Frau oder Mann identifizieren, woher wissen Sie, dass Sie eine Frau oder ein Mann sind?
- Wie wurde Ihnen in Ihrer Kindheit vermittelt, dass Sie ein Mädchen oder ein Junge sind? Welche Worte, Aussagen oder Regeln wurden dabei verwendet? An welche einprägsamen Momente erinnern Sie sich diesbezüglich?
- Wie haben Sie sich dabei gefühlt? Stimmt die Regeln und Erwartungen mit Ihren eigenen Empfindungen überein? Passten Ihr Verhalten, Ihr Aussehen und Ihr Auftreten zu diesen Zuweisungen?
- Wurden Sie von den Erwachsenen als «richtig» angesehen, oder gab es Forderungen nach Veränderungen in bestimmten Aspekten? Falls ja, in welchen Bereichen, und haben Sie diesen Aufforderungen nachgegeben?
- Inwiefern erfahren Sie heute noch Erwartungen aufgrund Ihres Geschlechts? Welchen Erwartungen fühlen Sie sich zugehörig, und gibt es solche, denen Sie nicht entsprechen (möchten)?

Meine Berufswahl

- Welche Einflüsse haben Ihre Entscheidungen in Bezug auf Bildung und Berufswahl geprägt? Was hat sich als unterstützend und was als hinderlich erwiesen?
- Gibt es Dinge, die Sie sich in diesem Zusammenhang gewünscht hätten oder die Ihnen dabei nützlich gewesen wären?
- Haben Sie einen Beruf gewählt, der traditionell als typisch männlich oder weiblich gilt? Warum haben Sie diese Entscheidung getroffen, und wie kam es dazu?
- Wie erleben Sie es, in einem Beruf zu arbeiten, in dem Ihr Geschlecht entweder die Mehrheit oder die Minderheit darstellt?
- Wie wichtig ist es für Sie, in Teams zu arbeiten, die aus Mitgliedern beider Geschlechter bestehen, im Vergleich zu geschlechtshomogenen Teams?
- Gab es andere Berufswünsche, die Sie aufgrund von Geschlechterstereotypen aufgeben haben? Empfinden Sie heute möglicherweise Bedauern darüber, dass Sie nicht mutiger oder durchsetzungsstärker waren?
- Wie haben Sie die Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten wahrgenommen? Haben Sie dies als ermutigend, beängstigend oder neutral empfunden?

Anhang II: GESBI-Checkliste für die Lehrpersonen

1. Sprache

Schreiben Sie in der nachfolgenden Tabelle die gesichteten Protagonistinnen und Protagonisten mehrerer Seiten Ihres Skripts bzw. Lehrmittels auf. Sie finden ein paar Beispiele in der Tabelle aufgeführt.

| Singular | | | Plural (Anzahl bekannt) | | | Kollektiv (Anzahl unbekannt) | | |
|--------------|------------------|---------------|-------------------------|------------------|---------------|------------------------------|----------|---------------|
| weiblich | männlich | genderneutral | weiblich | männlich | genderneutral | weiblich | männlich | genderneutral |
| Fussgängerin | Isaac Newton | | | Zwei Philosophen | | Die Beobachterinnen | | Die Menschen |
| | Der Automobilist | | | | | | | Die Lebewesen |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |

GESBI-Checkliste

2. Vorbilder in Text und Bild

Schreiben Sie in der nachfolgenden Tabelle die **beruflichen** Vorbilder mehrerer Seiten Ihres Skripts bzw. Lehrmittels auf. Hierbei handelt es sich um Wissenschaftler_innen (akademische Berufe) und weitere Berufsbezeichnungen. Sie finden ein paar Beispiele in der Tabelle aufgeführt.

| weiblich | männlich |
|-----------------------|-----------------|
| Die Spitzensportlerin | Mathematiker |
| Marie Curie | Johannes Kepler |
| | Pythagoras |
| | Die Forscher |
| | Der Bierbrauer |
| | Picasso |
| | |
| | |
| | |
| | |

GESBI-Checkliste

3. Kontexte

Bei diesem Auftrag geht es um die Frage, in welche thematischen Kontexte die Fachinhalte eingebettet sind. In der Tabelle finden Sie Beispiele dazu. Ergänzen Sie die nachfolgende Tabelle mit weiteren Kontexten und/oder einzelnen Begriffen, die Sie auf den gesichteten Seiten Ihres Skripts bzw. Lehrmittels finden.

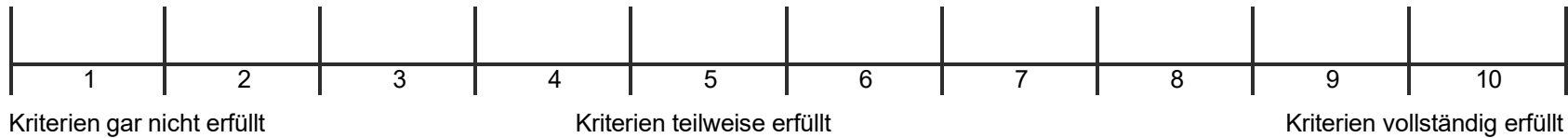
| Kontexte ergänzen | Anzahl Kontexte |
|---|------------------------|
| Umwelt: «Klima» | |
| Mensch: «Auge», «Hirn», «Missgunst», «Wahn» | |
| Religion: «Neues Testament», «Genesis» | |
| Alltag: | |
| Phänomene: | |
| | |
| | |
| | |
| | |

Fazit

Spiegeln Sie die Ergebnisse der Analyse Ihres Lehrmittels bzw. Ihres Skripts an den folgenden drei **Indikatoren zur Gendergerechtigkeit**:

1. Ausgewogene (zahlenmässige) **Darstellung der weiblichen und männlichen Personen** (Checkliste: Sprache)
2. Ausgewogene **Darstellung der (beruflichen) Vorbilder** beider Geschlechter (Checkliste: Vorbilder in Text und Bild)
3. Berücksichtigung von **vielfältigen Interessen und Erfahrungen** (Checkliste: Kontexte)

Wie gendergerecht ist Ihr Skript/Lehrmittel auf einer Skala von 0 bis 10? Bitte bringen Sie ein Kreuz an:



Bitte begründen Sie Ihre Bewertung anhand von Beispielen:

Welchen Handlungsbedarf sehen Sie in Bezug auf Ihr Skript/Lehrmittel für Ihren Unterricht, um Schülerinnen und Schüler in ihrer Vielfalt ausgeglichen anzusprechen?

Selbstreflexionsimpulse Teil 3 «Gendergerechtigkeit im Schulalltag»

A) Beobachtungen im Kollegium

Hören Sie für circa 10 Minuten im Lehrpersonenzimmer zu und achten Sie dabei auf folgende Punkte:

- Wie wird über die Leistungen, die Motivation oder das Verhalten von Jungen und Mädchen gesprochen? Wird etwas als typisch männlich/ typisch weiblich eingeordnet?
- Wie wird über Väter und Mütter gesprochen? Fällt dabei etwas auf?
- Verwenden Lehrpersonen eine gendergerechte Sprache (z.B. Nennung weiblicher und männlicher Bezeichnungen)?
- Wie verhalten sich männliche Lehrpersonen, wie weibliche? Gibt es Unterschiede?

Notieren Sie Ihre Beobachtungen und denken Sie anschliessend über folgende Fragen nach:

- Auf welche Stereotypen lassen Ihre Beobachtungen schliessen?
- Bemerken Sie bei sich selbst ähnliche Stereotypen?

B) Beobachtungen unter den Schüler*innen

Hören Sie für circa 10 Minuten im Klassenzimmer oder auf dem Schulgelände aufmerksam zu und beachten Sie dabei die folgenden Punkte:

- Nehmen Sie (Selbst-)Zuschreibungen in Bezug auf das Geschlecht wahr (z.B. «Mädchen sind schlecht in Mathe»)?
- Nehmen Sie Erwartungshaltungen in Bezug auf das Geschlecht wahr (z.B. «so verhält man sich als Junge nicht»)?
- Verwenden Jugendliche eine gendergerechte Sprache (z.B. Nennung weiblicher und männlicher Bezeichnungen)?
- Gibt es Jugendliche, die sich nicht genderstereotyp verhalten (z.B. in Bezug auf die Kleidung, Interessen, etc. von «typisch weiblichen»/ «typisch männlichen» Verhaltensweisen abweichen)? Wie wird dies von anderen Jugendlichen wahrgenommen?

Notieren Sie Ihre Beobachtungen und denken Sie anschliessend über folgende Fragen nach:

- Auf welche Stereotypen lassen Ihre Beobachtungen schliessen?
- Gibt es Gemeinsamkeiten mit den Stereotypen, die Sie bei Lehrpersonen beobachten konnten? Gibt es Unterschiede?